



Sächsischer  
Städte- und  
Gemeindetag

# Modellkatalog Interkommunale Zusammenarbeit in Sachsen

Modell 5  
Gemeindeverbund

Version 1.0

November 2024

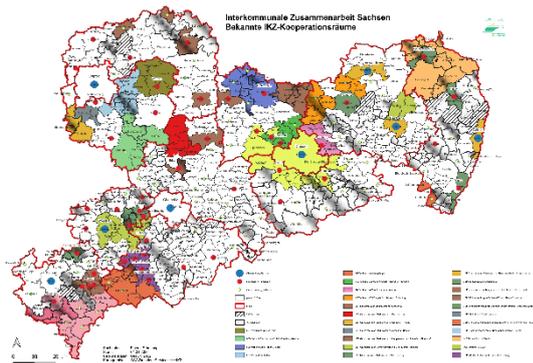


## Modellkatalog Interkommunale Zusammenarbeit in Sachsen

### Modell 5: Interkommunale Zusammenarbeit in einem Gemeindeverbund in Form einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft gem. § 73a SächsKomZG

Stand: November 2024

Ein Gemeindeverbund ist ein Zusammenschluss von meist benachbarten Gemeinden, welche gemeinsame Interessen und Ziele verfolgen. Dazu kann beispielsweise die Stärkung der Wirtschaft, die Förderung des Tourismus oder die Verbesserung der Infrastruktur gehören.



Kartographie: Servicestelle IKZ, Peter Schülenkorf

Durch die Zusammenarbeit können Ressourcen und Know-how gebündelt werden, um gemeinsame Projekte umzusetzen. Auch der Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden kann dazu beitragen, Lösungen für lokale und regionale Herausforderungen zu finden.

Eine definierte Mindestgröße eines Verbundraumes ist wichtig, um entsprechende Synergieeffekte im Bereich Effektivität und Effizienz erzielen zu können. Gleichzeitig sollte eine solche Zusammenarbeit aber auch nicht

überdimensioniert und damit schwer koordinierbar werden. Ein Raum sollte aus strategischen Erwägungen also weder zu groß noch zu klein definiert werden.

Die Bildung eines Gemeindeverbundes geschieht meist auf Basis einer gemeinsamen Willenserklärung aller beteiligten Gemeinden im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Vertrages. Hierin wird festgehalten, wie und in welchem Rahmen zukünftig eine Zusammenarbeit organisiert und strukturiert wird. Das SächsKomZG bietet damit über das Instrument der [kommunalen Arbeitsgemeinschaft](#) ein passfähiges, aber leider noch zu wenig genutztes Rechtsinstrument. Auch der [Verein \(e.V.\)](#) bietet sich als gemeinsames Instrument der interkommunalen Zusammenarbeit für die Ausgestaltung und den Zusammenschluss an. Alternativ können auch völlig freie Kooperationen durch einfache Absprachen oder gemeinsame Geschäftsordnungen gewählt werden.

Eine stärker formalisierte Zusammenarbeit aber stärkt die Bindungen der Gemeinden untereinander und ermöglicht eine bessere Außendarstellung. Nach der eigentlichen Bildung eines solchen Verbundes entwickeln die Gemeinden auf Basis der zukünftigen Herausforderungen sowie der strategischen Kooperationsbereiche meist einen gemeinsamen Fahrplan für die zukünftige Zusammenarbeit. In weiteren Schritten werden dann in den Teilbereichen entsprechende konkrete IKZ-Vorhaben umgesetzt und z. B. durch Zweckvereinbarungen geregelt.

Gute Beispiele für strategische IKZ Verbundräume in Sachsen sind z. B. das Wurzener Land, das Partheland, das Göltzschtal oder auch die in Form einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft gebildeten Verbundräume, hier die im Jahr 2023 neu gebildeten Gemeindeverbände „Aktionsraum Rödertal“ oder die Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Oberes Vogtland“.